

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.

Den 29. Julius 1820.

Inhalt.

Carltonhaus. — Anzeige und Bitte. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 37 Bekanntmachungen.

— Gerechtigkeit

Sie giebt allein den Thronen Sicherheit.

Carltonhaus.

Man muß besondre Empfehlungen haben, um Carltonhaus, den Pallast, welchen der 17ige König Georg IV. schon seit 1788 als Prinz von Wales und hernach als Prinzregent bewohnte, im Innern zu sehen. Ich fand sie durch den eben in London anwesenden hannöverschen Quartalcourier Hrn. Heidmüller, der, da mehrere Depeschen sogleich an den jedesmaligen Regenten abgegeben werden müssen, sehr bekannt im Hause, und daneben ein Landsmann des deutschen Geheimkammeriers war, unter dessen Aufsicht die Gewehrhammer steht. Gerade diese Gewehrhammer gehört, besonders für Kenner,

XXI. Jahrg.

(30)

ner,

ner, zu den ersten Sehenswürdigkeiten des Pallasts Sie füllt vier Zimmer im zweyten Stock, in deren Nähe der Prinz selbst wohnte. Für einen militairischen Besucher muß es im hohen Grade interessant und lehrreich seyn; von der Armatur aller Nationen alter und neuer Zeit, von der Rüstung des Preussischen Jägers oder Grenadiers bis zu dem Waffenschmuck der Leibwache des Großmoguls, keine einzige zu vermissen und Beobachtungen, theils über die nationale Verschiedenheit, theils über die Fortschritte der Kunst, und selbst des Geschmacks in der Verfertigung aller dieser Werkzeuge des Todes anzustellen. Der Reichthum, welchen diese vier Gemächer an einzelnen Kostbarkeiten, an den edelsten Metallen, an Juwelen und Perlen, womit die Prachtläbel, die Degengriffe, die Turbans und Helme geschmückt sind, enthalten, ist wohl unschätzbar. Vor allen zeichnet sich, wie man leicht erwarten kann, das aus, was aus Ostindien kam; namentlich so manches aus den unermesslichen Schätzen, welche den Engländern im Jahr 1792, nach dem Sturm von Seringapatnam, wo der gewaltige Tippu-Sahib zuletzt Reich und Leben verlor, zur Beute wurden. Das Nachbild dieses unglücklichen Sohns des bessern Hyder Ali, das man mit dem Schmuck den er trug bekleidet hat, symbolisirt recht lebendig den Tyrannen von Mysore, wie in seiner Herrlichkeit so in seiner Ohnmacht. Auch an der Rücklehne des kostbaren Throns des letzten singalesischen Königs von Kandj, Rajah Sindah, werden die von Juwelen seltner Größe durchbrochene Strahlen einer großen Sonne, noch lange glänzen, nachdem der Glanz seiner Herrschaft längst

längst untergegangen ist. Man zeigt diesen Thron als das jüngste Denkmal der brittischen Eroberungen in Indien. Denn erst im Jahr 1815 gewann England durch den Sturz jenes Reichs die Alleinherrschaft auf Ceylon, und erst im Jahr 1816 ward Thron und Scepter des Besiegten den Schätzen dieser königlichen Sammlung zugesellt.

Wenn man sich von allen diesen Trophäen, welche viel mehr eine geistige als physische Ueberlegenheit, viel mehr eine ungemessne Beater nach Besitz und Herrschaft, als gerechter Anspruch hier zusammehäuft hat, umgeben sieht, — wie möchte man da nicht versucht werden zu fragen: Was gab Europäern, oder genauer zu reden, was gab einer Handelsgesellschaft (Ostindische Compagnie genannt) das Recht, in einem fremden Welttheile Königreiche zu zertrümmern und Nationen zu unterjochen, denen es nie eingefallen wäre, den Frieden eines entlegenen Inselreichs zu stören?“

Der Gedanke, daß eben so wie in der Natur aus den furchtbarsten Zerstörungen so oft neue Bildungen hervorgegangen sind, auch in der Menschenwelt oft empörende aber doch nur momentane Grausamkeiten, tausendjährigen Greueln ein Ende gemacht haben, kann sie selbst nicht entschuldigen, nicht gut machen, was nicht gut ist an sich. Aber er hat für den Menschenfreund wenigstens etwas beruhigendes. In dem Untergang der Rohheit und Barbarey uncivilisirter, oder in den tiefsten Aberglauben versunkener Völkerschaften, darf er doch, wenn auch erst nach hundert Sonnenwenden, das Emporkommen künftiger Nationen ahnden, die vielleicht nur durch die gewaltsam-

samsten Mittel menschlicher, also auch besser und glücklicher werden konnten. Britannien hat nicht mehr als achtzehn Millionen Einwohner. Dieses Britannien ist aber nach und nach Herr einer Ländermasse von sechzig Millionen Menschen in fremden Welttheilen geworden. Daß durch diese Oberherrschafft eines so hochgebildeten Volks, der geistigen, sittlichen und religiösen Cultur und viel edleren und sanfteren Mitteln sie zu bewirken, der Weg gebahnt ist — wer mag es verkennen? Selbst da, wo rohe Nationen noch weit entfernt sind, Sinn für die Wissenschaften zu haben, oder die Lehren einer geläuterten Religion anzunehmen — die doch unter allen Bildungsmitteln der Menschheit von jeher das wirksamste gewesen ist — fangen sie wenigstens an, die Uebersetzung, welche geistige Cultur den Europäern über sie giebt, zu fühlen, und werden geneigt, ihre Kinder das Lesen und Schreiben lernen zu lassen. Unter bestimmten Gesetzen befindet sich überdieß jedes Volk besser, als unter gesetzloser Willkühr. Die Härten und Unmenschlichkeiten, deren sich einzelne Souverains unstreitig schuldig gemacht haben, waren unter dem Scepter der indischen Sultane, Persia's, Schah's und Rajah's der gewöhnliche Zustand. Krieg und Länderverwüstung war das Geschäft ihres Lebens, und das furchtbare Schicksal ihrer Gefangenen kennt man aus allen Beschreibungen jener Länder. Wenn nur die Hälfte der Unmenschlichkeiten und jede Vorstellung übertreffenden Todesmarteren wahr ist, die man von jenem Könige zu Kandi, dessen Thron mich zu dieser Abschweifung verleitet hat, erzählt, und denen täglich seine üble Laune jeden Unterthan

aus

aussetzte, so kann man sich doch nur freuen, daß der Thron hier steht, daß kein Tyrann mehr auf ihm sitzt, und keine Schlachtopfer mehr seine Stufen mit Blut färben. Nach den Erzählungen eines Deutschen, der als Soldat im englischen Dienst stand, und durch einen sonderbaren Zufall, eben als ich das vorstehende geschrieben hatte, vor meiner Thür um ein Reisegeld bat, war Rajah Sindah von seinem eignen Bezirk, wegen der unerhörten Grausamkeiten in die Hände der Engländer geliefert worden.

Die Wohnzimmer des igtigen Königs sind alten Fremden unzugänglich. Aber die Staatszimmer und Säle in dem untern Geschos, gewähren durch eigenthümliche Pracht, modernen Geschmack und unschätzbaren Reichthum doch mehr Unterhaltung, als man sonst zu finden pflegt, wenn man sich an der Seite langweiliger Führer durch die Gemächer der gewöhnlichen Schlösser durchquälen muß. Der Kunstkenner findet vortreffliche Gemälde aus der alten und neuen Schule, auch Büsten von Fox, Lady Hastings u. A. In dem Bibliothekzimmer würde der Literator und besonders der Freund von Prachtausgaben und Seltenheiten jeder Art, gern viele Tage verweilen. Der Saal, worin das kostbare silberne und goldne Tischgeräth — welches noch aus den Zeiten Karl des I. und der Königin Elisabeth stammt — hinter großen Spiegelscheiben (jede sagte der Führer koste 200 Thaler) aufgestellt ist, gewährt einen ganz einzigen Anblick, so wie der Thronsaal und das Zimmer, worin sich der geheime Ministerialrath versammelt, wie man erwarten kann, einer großen Nation würdig ist.

Den wenigsten Eindruck macht aber das Neuere von Carltonhaus. Eine lange Säulenreihe ionischer Ordnung, welche gegen die Straße den Vorhof begränzt, verbirgt beynahe die ganze Fronte des nur zwey Stock hohen Hauses, dessen obere Zimmer noch dazu auffallend niedrig sind. Man war aber eben sehr daran, nicht nur den Platz, wo das Schloß liegt, durch sehr edle Gebäude zu verschönern, sondern durch Wegschaffung vieler Häuser eine weite Aussicht bis in die Straße von Picadilly zu eröffnen und sie dann durch architektonische Prachtgebäude zu schließen. Dann soll auch die Kolonade vor der Fronte weggerissen und das Ganze von seiner ängstlichen Beschränkung befreit werden. Bey der unglaublichen Schnelligkeit, womit man in London große Gebäude entstehen und verschwinden sieht, wird unstreitig der Plan seit Jahr und Tag schon weit vorgerückt seyn.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Anzeige und Bitte.

Am 7ten Junius d. J. schrieb mir der würdige Presdiger M^r Nicksche zu Nirmsdorf, — ein zu der Schule zu Kloster-Rokleben gehöriges Dorf, das vor einigen Jahren von dem Preuß. Herzogthume Sachsen an das Großherzogthum Weimar nebst mehreren Dörfern des in Thüringen gelegenen Amts Eckartsberga abgetreten wurde —

„Mit

„Mit Freudiakheit und mit Wahrheit darf ich es
 „sagen, daß unser kleines Nirmsdorf sowohl in
 „ökonomischer als moralischer Hinsicht vielleicht vor
 „tausend andern Gemeinheiten sich vortheilhaft
 „auszeichnet. Als Zeichen des hiesigen Wohlstands
 „des mag dienen, daß beynahe die Hälfte der hiez
 „sigen Bauern noch die ganze vorjährige Erndte
 „liegen haben, daß auch unter den Aermern doch
 „keine einzige Familie einer Unterstützung bedarf,
 „und daß unser Feld, wenn es gleich durch Man
 „gel an Regen viel gelitten hat, doch auch für dieß
 „Jahr immer noch eine gute Mittelerndte verspricht.
 „Schwerer würde mir der Beweis für meine Be
 „hauptung in sirtlicher Hinsicht werden, wenn ich
 „mich nicht auch hier auf das Urtheil aller Behör
 „den selbst in Weimar, auf das Kirchenbuch, in
 „welchem seit meiner achtjährigen Amtsführung
 „keine einzige uneheliche Geburt enthalten, auf die
 „Gerichtsstube, in welcher eben so lange kein sitt
 „liches Vergehen bestraft worden ist, auf unsre
 „Schule, die in der ersten Klasse steht, und wenn
 „ich mich nicht selbst auf unsre Kirche berufen
 „könnte, in welcher nur selten leere Plätze zu fin
 „den sind. Ich glaube diese Beweise sind hinrei
 „chend, um mich vor dem Verdachte zu schützen,
 „als sey mein Urtheil durch Gutmüthigkeit oder
 „Selbstliebe bestochen worden.“

und heute schreibt mir der Gerichts-Director, Hof
 advocat Acker mann zu Weimar:

„Mit einer sehr betrübten Nachricht muß ich schlies
 „sen. Die Nacht vom 16ten bis 17ten Julius
 „war schrecklich für Nirmsdorf. Eine Feuers
 „brunst,

„brunst, deren Entstehung höchst räthselhaft bleibt,
 „legte in Zeit einer Stunde 25 Wohngebäude nebst
 „eben so viel Scheunen, Ställen und Nebengebäuz
 „den in Asche. Die armen Leute haben fast Alles
 „verlohren; eine Menge Vieh ist verbrannt, selbst
 „eine Frau mit zwey Kindern ist im Feuer umge-
 „kommen. Kirche, Pfarre und Schule sind zum
 „Glück unversehrt geblieben, sonst wäre der Jam-
 „mer noch größer.“

Da ich außer einer kleinen Gabe aus eignen Mitteln
 und dem hoffentlich auszuwirkenden theilweisen Erlasse
 der Gehzinsen, welche jährlich an die Schule zu Klos-
 ster-Rosleben entrichtet werden, den Verunglückten
 unmittelbar weiter nicht helfen kann und ihnen doch
 so gern nach Verdienst und Bedürfnis kräftigere Hülfe
 leisten möchte; so wende ich mich hierdurch an dieje-
 nigen edlen, näheren und entfernteren, bekannten
 und unbekanntten Menschenfreunde, welche im Wohl-
 thun nicht müde, auch die Noth der entfernteren Bräu-
 der gern beherzigen und ihr abzuhelpen streben, mit
 der dringenden Bitte, auch der armen Nirmsdorfer
 mit Liebe und Theilnahme zu gedenken und mir das,
 was sie ihnen zuwenden wollen, zur zweckmäßigen
 Vertheilung anzuvertraun. Ich werde innigst dank-
 bar künftig über die erhaltenen Beyträge Rechnung
 ablegen; aber — was mehr werth ist — die Ein-
 wohner zu Nirmsdorf werden dadurch aufs Neue im
 Vertrauen auf Gott und im Glauben an die Menschen
 gehärkt, unter der Leitung ihres würdigen Predigers
 und Gerichts-Directors in ihren bisherigen christlichen
 Tugenden um so weniger erkalten und mit Gottes
 Hülfe durch Fleiß und Sparsamkeit auch wieder zu
 ihrem,

ihrem, jetzt leider zerrütteten Wohlstande zurückkehren. Halle, am 21. Julius 1820.

G. H. v. Witzleben,
 Erb-Administrator der Schule zu Kloster-Kosleben
 und Königl. Vice-Verghauptmann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

122) Eine von L. geschenkte und von K. bezahlte Schuld 8 Gr.

123) Eine von W. geschenkte und von W. bezahlte Schuld 1 Thlr. 5 Gr.

124) Zur nützlichen Anwendung an die Kinder des ehemaligen Erwerhaukes sind von dem Herrn Prediger F. in O. geschenkt 10 Thlr.

125) Eine von A. geschenkte und von L. bezahlte Schuld 2 Gr.

126) Eine von W. geschenkte und von F. zum Theil bezahlte Schuld 1 Gr. 6 Pf.

127) Eine von dem Tischlermeister M. geschenkte und von S. zum Theil bezahlte Schuld mit 12 Gr.

Die Curatoren ic. Lehmann. Kunde.

3.

Gebohrene, Betrauerte, Gestorbene in Halle ic.
 Junius. Julius 1820.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 8. Junius dem Handarbeiter Wandt eine Z., Charlotte Rosine. (Nr. 1036.) — Den 30. dem Oberjäger Hänsch eine Z., Wilhelmine Emilie Marie. (Nr. 749.) — Den 6. Julius ein unehel. S. (Nr. 163.)

Ulrichsparochie: Den 23. Junius dem Dekonom Sachse ein S., Ernst Friedrich August. (Nr. 348.)

- Moritzparochie:** Den 19. Julius eine uneheliche F.
(Nr. 2186) — Den 21. dem Zeugschmiedmeister
Bolze ein S. tadtegeb. (Nr. 509)
- Dankirche:** Den 11. Jul. dem Brauherrn LeVcaur
ein S., Carl Ferdinand Heinrich. (Nr. 1331.)
- Katholische Kirche:** Den 9. Jul. dem Schuhmachers-
meister Schmalz sen. eine Tochter, Johanne Rosalie
Emilie. (Nr. 138.) — Den 14. dem Bedienten
Bune eine F., Agnes Eleonore. (Nr. 1048.)
- Glauch:** Den 13. Julius dem Handarbeiter Ufert
eine F., Johanne Marie Dorothee. (Nr. 1979.) —
Den 15. dem Handarbeiter Eckhardt ein S., Johann
Friedrich Wilhelm. (Nr. 1861.) — Den 18. dem
Schmiedemeister Engel ein Zwillingsohn, Carl Eduard,
u. eine Zwillingstochter, Christiane Sophie. (N. 1675.)

b) Getrauerte.

- Marienparochie:** Den 16. Julius der Zimmermann
Brauer mit J. S. Pirl. — Der Maurer Kalla-
brecht mit J. S. Toppe. — Den 17. der Bäckers-
meister Treerop mit J. S. M. Baumann.
- Ulrichsparochie:** Den 21. Julius der Schneidemeis-
ter Ochs mit W. Fischmann.
- Moritzparochie:** Den 19. Julius der Schuhmachers-
meister Herrmann mit J. K. M. Schreiber. —
Den 23. der Seilermeister Schmidt mit J. D. Kiez-
del geb. Köferr. — Der Handarbeiter Drach mit
M. M. Lämmerich.
- Katholische Kirche:** Den 20. Jul. der Kaufmann
in Teuschenthal Schlüter mit M. L. D. esler geb.
Koch.
- Glauch:** Den 23. Julius der Preussische Landwehrs-
Uhlan Schneider mit M. L. Friedrich.

c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 15. Julius der Ortsschule
in Welbsleben Kockmann, alt 58 J. Auszehrung. —
Den 17. des Mühlburschen Claus F., Amalie Hen-
riette,

riette, alt 5 W. 2 W. Krämpfe. — Den 18. des Kaufmanns Kunde S., August Theodor, alt 6 J. 8 W. Entkräftung.

Morikyparchie: Den 21. Julius des Zeugschmidts meisters Bolze Sohn, todtegeboren.

Glauch: Den 22. Jul. der Stärkefabrikant Sachse, alt 40 Jahr, verunglückt.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagner.

Bekanntmachungen.

Da mit dem Ende dieses Monats mein bisheriges Bureau gänzlich aufgelöst werden wird, so muß ich von da an jede das Verificationsgeschäft und die Westphälischen Cautionen betreffende Correspondenz verbitten und es zum voraus entschuldigen, wenn dahin gehörige Briefe unbeantwortet bleiben. Nur wegen der Zurückgabe der noch bey mir liegen gebliebenen, zur Verification eingereichten Papiere ersuche ich auswärtige Theilhaber, sich vor der Abholung, in so weit mir solche noch überlassen bleiben möchte, mit mir in Ansehung der Zeit zu einigen.

Magdeburg, den 15. Julius 1820.

Kötger.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Korbmacherprofession zu erlernen, der kann sich melden beym

Korbmachermeister Merseburger,
vor dem Galgthor Nr. 1652.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den zweyten und dritten August die erste Gartenmusik halten werde, der Anfang ist um 3 Uhr; auch werde ich bey Gartenerleuchtung Portionem weise warm speisen, um 9 Uhr ist Tanz. Unter Versprechung reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Glauch, den 26. Julius 1820.

Weise im Apollo-Garten.

A r t e i t

für den Universitäts chirurgischen Instrumenten-
verfertiger Herrn Kemm hieselbst.

Daß die vom Herrn Kemm verfertigten Bruch-
bandagen nicht nur dem Erforderniß entsprechen, welche
ein brauchbares Bruchband haben soll, nämlich sichere und
bequeme Verschließung des Leisten, Schenkel oder Nabel-
ringes zu bewirken, sondern auch derselbe sich in andern
Theil mehr Kunst als ein Bruchband erfordernden Arbeiten,
als ein vorzüglicher Badaqast bewährt, kann ich der Wahr-
heit gemäß bescheinigen. So ist der künstliche Arm, den
er für die Marie Ziegen aus Dölitz am Berge un-
entgeltlich verfertigt hat, sowohl durch seine richtige Ver-
festigung an der Schulter, als auch durch seine Biegung
im Ellenbogen und Handgelenk sehr zweckmäßig gearbeitet;
eben so ist der künstliche Stelzfuß, den er für den
von mir unter der Wade amputirten Zimmermann Bar-
tels aus Heiste im Mansfeldschen geliefert, so gut
gearbeitet, daß derselbe 4 Wochen nach der Abnahme sei-
nes Fußes auf dem hiesigen eben nicht gleichen Steinpflaster
seinen ersten Ausgang vornehmen konnte.

Halle, den 20. Julius 1820.

Dr. Weinhold,

Königl. Preuß. Regierungsrath u. Prof. der Chirurgie.

Extra feinen Portorico in Rollen von vorzüglicher
Güte und billigen Preis, desgleichen Cigarros 100 Stück
zu 16 Gr. bis 1 Thlr. hat erhalten

Joh. Aug. Wiedero. Galgstraße.

Sollte ein junger Mann geneigt seyn, in Mecklen-
burg, in einer angenehmen Gegend an der Ostsee, zu Wis-
chaelis d. J. eine Hauslehrerstelle unter guten Bedingungen
anzunehmen, so wird derselbe ersucht, sich deshalb baldigst
bei Unterschriebenen zu melden. Die Erfordernisse sind,
außer einer allgemein-wissenschaftlichen Ausbildung, inson-
derheit eine bedeutende praktische Fertigkeit auf irgend einem
Bogen- oder Saiten-Instrumente, wo möglich dem Violon-
cell. Halle, den 26. Julius 1820.

Dr. C. S. Mühlenbruch.

An die Mitglieder der Glauchaischen Leichenkassen.

Den geehrten Interessenten dieser Kassen wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 1sten August Nachmittags um 2 Uhr die Jahresrechnungen von 1819 vor den Vorstehern und Repräsentanten von dem unterzeichneten Dienstanten in dessen Wohnung abgelegt werden sollen. Es steht dabey jedem Mitgliede, welches etwa Beschwerde zu führen hat oder zum Besten der Gesellschaft Anträge machen will, frey, sich dabey einzufinden, nur muß ich bitten, sich vorher dazu bey mir anmelden zu lassen.

Dr. Köhler.

An die h. Mitglieder der im Jahr 1776 alhier errichteten Requien-Gesellschaft.

Um die hochgeehrten Mitglieder auf kürzerem Wege zu benachrichtigen, welches Resultat Rendant und Assistenten der Kasse bey Gelegenheit der diesmaligen Rechnungslegung aus dem am Ende verwichenen Jahres hermitzugesangenen Meißu gezogen haben, zeigen sie hierdurch an, daß die überwiegende Stimmenmehrheit dafür entschieden hat,

daß bey eintretenden Sterbefällen den Hinterbliebenen der Herren Theilhaber statt 100 Thlr. von nun an 110 Thlr., ohne die bisherigen Beiträge zu erhöhen, in beyden Klassen gezahlt werden sollen; jedoch mit der Einschränkung, so lange als der Zinsenertrag unserer Kapitalien es gestattet.

Bev dieser Gelegenheit machen wir die zur Aufnahme sich Eignenden aufmerksam auf diese wohlthätige Anstalt, über deren Einrichtung jeder von uns bereit ist, Auskunft zu geben. Halle, den 12. Julius 1820.

Schweigsche. Tiemann. Dürking. Köhler.
Stifter. K. Grunert. Merckell.

Auf dem kleinen Schloß in Nr. 972 ist eine Stube, zwei Kammern, Küche nebst verschloßnen Vorfaal auf künftige Michaels an eine stille Familie zu vermieten.

Mehrere Büchel Hafer sind auf der Königl. Meißner Bahn alhier zu verkaufen.

Auction. Es sollen auf den Sonnabend als den 29sten d. M. Vormittags 10 Uhr im Gasthofs zum goldenen Pfug auf dem alten Markte, mehrere große brauchbare Zugpferde, worunter sich zwey große schwarze Blossen mit weißen Vorder- und Hinterfüßen, desgleichen ein Fuchs und Rothschimmel befinden; an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Da ich wieder mehrere Mobilien und Effekten zum öffentlichen Verkauf in Auftrag erhalten habe, welche in der Mitte des Monats August d. J. durch einen näher anzusetzenden Termin in meiner Wohnung versteigert werden sollen, so verfehle ich nicht hiermit bekannt zu machen, daß ich zu dieser Auction auch noch mehrere Aufträge annehme, bitte jedoch die Verzeichnisse von den zum Verkauf zu gehenden Sachen spätestens binnen acht Tagen mir gefälligst zuzuschicken, damit ich die weitem Bekanntmachungen, oder auch, wenn es den Sachen angemessen seyn sollte, Kataloge darnach anfertigen kann.

Halle, den 25. Julius 1820.

A. W. Köfler.

Reisegelegenheit

mit einem bedeckten Kutschwagen nach Berlin ist wöchentlich zu ertragen in der Rannischen Straße Nr. 509 bey Michael Vogel.

Ein Logis, bestehend in 3 bis 4 Stuben nebst Kammern, Küche und Keller ist mit oder ohne Meubles zu vermieten. Auch sind noch einzelne Stuben und Kammern meublirt zu vermieten, desgleichen kann auch Stallung zu drey Pferden mit abgelassen werden.

Wittve Lehmann,
am großen Berlin Nr. 434.

Es steht eine große Stube und Kammer parterre mit Meubels auf ein oder ein Paar Monate zu vermieten und kann sogleich bezogen werden; wem damit gebient ist, kann es in Augenschein nehmen in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1016, auch kann auf Verlangen eine Bedientenstube mit übergeben werden.

Hausverkauf.

Ein Haus, sehr nahe am Markt, mit 4 Stuben, 8 Kammern, 2 Küchen, einem trocknen Keller, einem Hof und Stall nebst Bodenraum, steht wegen Veränderung zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Geschäftsführer **Leber**, wohnhaft am Schulberg Nr. 140.

Mein Haus nicht weit vom großen Berlin Nr. 342, in sehr gutem baulichen Stande, mit 2 Stuben (wovon eine erst kürzlich neu tapetirt ist) nebst daran befindlichen Kammern, einen Hof und Brunnen, 2 sehr hellen geräumigen Küchen und 2 aparten Kammern, einen Boden nebst Kammer, einen Holzstall mit einem Boden und einen sehr trocknen Keller, steht Veränderungshalber aus freyer Hand zu verkaufen, und kann täglich in Augenschein genommen werden. **Friedrich Besser.**

In der obern Etage des auf dem kleinen Berlin sub Nr. 415 belegenen Hauses ist von Michaelis d. J. an eine sehr gut ausmeublirte Stube nebst Alkoven vorn heraus, welche bisher der Herr Obristleutnant von Arnim bewohnt hat, an eine einzelne Person zu vermietthen. Liebhaber erfahren das Nähere bey dem Bewohner der Etage.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Bodenkammer, ist künftige Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen an der Post bey **S. E. Röder.**

In meinem am Salzhore gelegenen Garten ist zu Michaelis eine heizbare Stube, 2 Kammern, eine Küche, kleiner Boden und Keller, mit oder ohne Meubles zu vermietthen; auch ist in demselben noch die Obsterndre für dieses Jahr zu verpachten. Nachfrage ist bey mir auf dem kleinen Berlin Nr. 415 zu benachrichtigen. **Gottl. Wächter.**

Wanzen zu tödren

Es ist wiederum frische, starke Wanzenintur in Nr. 278 auf dem Sandberge zu haben. Auch werden dafelbst zum Besten der unbemittelten Classe kleine Portionen für 4 Gr. ohne Glas ausgegeben.

Montag den 31. Julius 1813
 Großes Vocal- und Instrumental-Concert
 im Saale des Rathkellers gegeben von
 Carl Maria von Weber
 Königl. Sächsischem Capellmeister.

Der Inhalt desselben besteht in
 zwey neuen Ouvertüren für das Orchestre, einem gro-
 ßen Pianoforte-Concert und mehreren Pianoforte-
 Solo's componirt und vorgetragen von Carl Maria
 von Weber.

Durch die gefällige Unterstützung einiger andern
 Künstler und Kunstfreunde wird das Concert durch einige
 Gesangparteyen größere Mannichfaltigkeit erhalten.

Das Nähere werden die gewöhnlichen Anschlagzettel
 mittheilen. Billette sind in der Geibel'schen Kunsthand-
 lung zu 12 Gr. zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales
 ist 16 Gr. Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der
 Anfang des Concertes ist um 6 Uhr.

Land- und Wasserfeuerwerke haben wir wie-
 der frisch erhalten, dieselben bestehen in Feuer- oder Schnel-
 lenrädern, Schwärmern, Fröschen und Handknallern,
 desgl. in größern Sachen, als Raqueten mit Schwärmern,
 Leuchtugeln und Goldregen versetzt, nebst den dazu gehör-
 gen Stäben, romantischen Lichtern, Bombenröhren, Land-
 patronen, Feuerböfen mit Schwärmern u. Leuchtugeln,
 chinesishe laufende Sonnen, steigende Sonnen, stehende
 Sonnen mit Brillantfeuer, Tourbillons, Cascaden, Ca-
 pricen, präparirte Lunte zu Namen in farbigem Feuer zu
 brennen u. a. m.

Wasserfeuerwerke, als Wasserschnarcher, Was-
 serketzel, Schwärmer, Lichter, Bombenröhre, Irriwische
 u. dergl. Geibel'sche Kunsthandlung.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.